

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Der grosse Regisseur  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756198>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

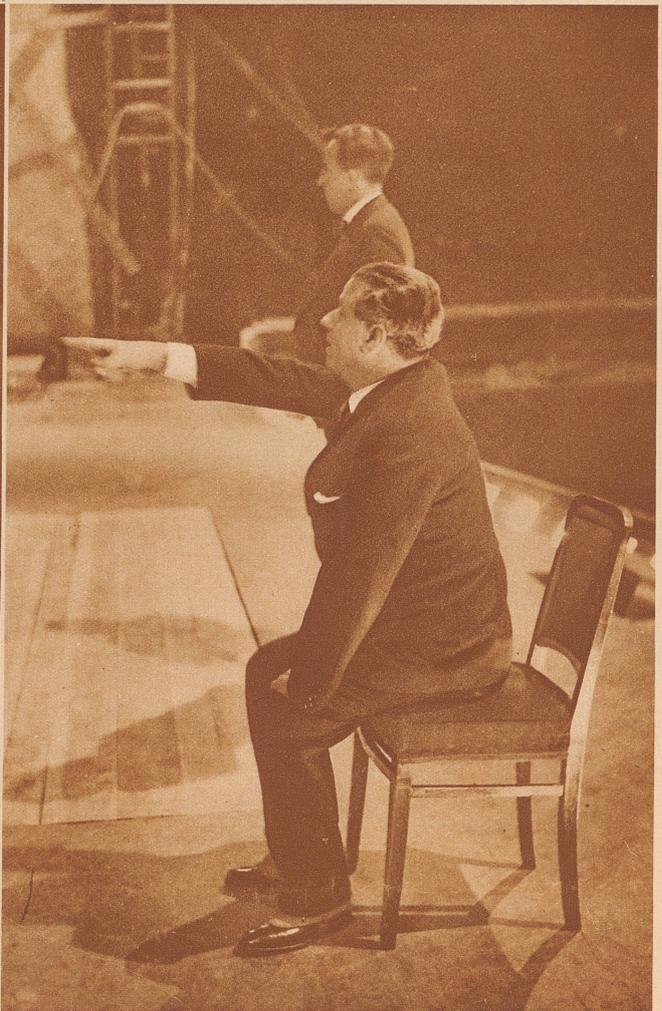
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Reinhardt am Regiepult.

Die Dame im Vordergrund ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten des Berliner Theaterlebens, Fräulein Adler, die Privatsekretärin des Professors

So sitzt Reinhardt bei der Probe, sieht minutenlang, eine Viertelstunde lang, eine halbe Stunde lang den spielenden Künstlern zu, sagt kein Wort und sieht sozusagen traurig aus, das bedeutet, daß ihm das Gezeigte gefällt

Kommt aber ein Mißton, eine falsche Bewegung, ein Fehler – nicht ein Sprechfehler oder eine sichtliche Ungeschicklichkeit eines Darstellers, welche dieser selber fühlt – nein, ein fast unmerklicher Grundfehler, der die Figur oder den Sinn der Sache zu verfälschen droht, dann hebt er den Arm und mit unglaublich eindrucksvoller, nachdrücklicher Gebärde unterbricht er das Spiel und setzt mit seiner unwiderleglichen Kritik ein

# Der große Regisseur

AUFNAHMEN NEW YORK TIMES

Theaterkrise in der ganzen Welt! Alles stürzt, alles bricht zusammen, — deutsche Städte geben ihre liebevoll gepflegten Theater auf, die Pariser Theater, früher Mittelpunkt der Geselligkeit, stehen dreiviertel leer, die Theaterstadt Berlin läßt ihre vielen Schauspiel-, Komödien- und Opernhäuser veröden, eingehen, und was noch weiterlebt, wechselt zweimal im Monat Besitzer und Direktion. Auch der Regisseur mit der großen Vergangenheit, auch Max Reinhardt, kann nicht mehr kommen, sehen, siegen; er, «der Hundertarmige», läßt, eines nach dem andern, seine vielen Theater fallen, kündigt Kontrakte, vermietet an Gasttruppen. Trotz allem ist seine Unternehmungslust, sein Wagemut nicht zu zerstören: mitten in die allgemeine Theater-

not hinein stellt er seine große Opern-Inszenierung, die Aufführung von Offenbachs «Hoffmanns Erzählungen» im Großen Schauspielhaus, in dem bis jetzt überhaupt nur Riesen-Revuen gespielt wurden. Noch einmal ist dem alten «Rattenfänger von Hameln» ein großer Coup geglückt: die mit raffiniertem Prunk und unter Aufbietung der besten Opernkräfte aus aller Welt durchgeführte Aufführung wurde zum großen Ereignis des Berliner Theaterwinters, zum Trost für alle, die das Theater bereits im Sterben liegen sahen. Wie so oft in den letzten dreißig Jahren hat Max Reinhardt wieder einmal gesiegt.



Bei den Proben zur Oper «Hoffmanns Erzählungen» im Großen Schauspielhaus in Berlin. «Kanonen» warten auf ihren Auftritt. Ganz links: Tatjana Menotti vom Mailänder Scala-Theater, neben ihr Frau Göta Ljungberg von der Königl. Oper Stockholm, vor ihr der Komiker Paul Graetz, ihm gegenüber der Schauspieler Wladimir Sokoloff